

Sprachkultur auf der Menükarte

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprach- kultur auf der Menükarte

VON HANS H. SCHNETZLER

Schneller geht es wohl nicht mehr: Kaum war der Bericht über die Sprachsituation in der Schweiz bekannt, da ging man im Tessin schon zu Taten über. «Man» heisst in diesem Falle Marco Lunari, Chef der Sektion Sprachgastronomie im Tessiner Wirtschaftsdepartement. Freundlicherweise hat er sich dem Nebelspalter für ein Gespräch in bezug auf seine Tätigkeit zur Verfügung gestellt. Grazie!

Signor Lunari, Sie haben sich zur Verteidigung der italienischen Sprache etwas ganz Besonderes, sehr Originelles einfallen lassen. Worum geht es nun genau?

Si, es geht um die Bewahrung unserer «Italianità». Und da haben wir nun von unserer Sektion aus alle Gaststätten im Tessin verpflichtet, die Menükarten ab sofort nur noch italienisch zu schreiben.

Aber erschwert das nicht die Situation der Fremden, der Touristen im Tessin, die doch einen wesentlichen Teil des Einkommens in Ihrem Kanton ausmachen? Die wichtigste Industrie ist wohl der Tourismus im Tessin?

Si, certo, aber noch wichtiger ist uns heute die Italianità!

Nun gut, wie sieht nun eine typische Tessiner Menükarte aus? Hätten Sie uns vielleicht ein paar Beispiele?

Volentieri. Im Sopraceneri hätten wir beispielsweise das Grotto «Baloss» mit seiner weitherum bekannten «Salsiccia arrosta con patate fritte alla bernese», ganz typisch.

Adolf hat schon wieder eine Pilzvergiftung. Sein Hausarzt schimpft im Spital: «Jetzt reicht es aber. Ich habe Ihnen schon ein paarmal gesagt, dass Sie nur die Pilze essen sollen, die Sie auch kennen!» «Ich weiss», sagt Adolf unsicher, «aber ich kenne doch nur Fliegenpilze.»

Oder etwa in Bronco sopra Carusio das traditionelle Tessiner Gericht «Salsicette viennesi con patate fritte».

Und ein Beispiel vielleicht noch aus dem Sotoceneri, dem Gebiet um Lugano etwa?

Allora, im berühmten «Ristorante Tic-Tac» in Lugano gibt es täglich frische Tessiner «Polpette con patate fritte e insalata verde», oder in der «Trattoria Antica» einen feinen typischen «Piatto campagnolo bernese», oder etwas vom Besten, was unsere Gäste im Tessin immer wieder schätzen, das «Sminuzzato alla granda città delle banche sul Limmat», oder schliesslich der Hit der vergangenen Saison, die Tessiner «Pizza Zücchin»!

Nun, das tönt alles wirklich sehr verlockend und so italienisch! Aber könnten Sie, Herr Lunari, ausnahmsweise, wirklich ganz ausnahmsweise, unseren Lesern verraten, was sich hinter diesen Tessiner Namen auf den Menükarten verbirgt? «Insalata verde» heisst ja wohl grüner Salat und «patate fritte» vermutlich Pommesfrites?

Si, es kann aber auch Rösti sein.

Und die «Salsicce arroste»?

Das sind die beliebten Bratwürste.

Und die «Salsicette viennesi» in diesem Falle –

Giusto, das sind Wienerli.

Was ich hingegen gar nicht kenne, das sind diese «Polpette»?

Wirklich nicht? Denen sagt man sonst Hamburger!

Ja, aber das «Piatto» –

Ah, il piatto campagnolo alla bernese, das ist doch die Bernerplatte, und il «Sminuzzato alla città delle banche», das ist Zürigsgnetzeltes. Und für eine typische Tessiner «Pizza Züccchin» brauchen Sie nur einen Teig, eine Büchse Ravioli, eine Büchse Rösti und zur Dekoration einen halben Cervelat pro Person!

Ja, da kann man Ihrer Aktion nur von Herzen einen recht grossen Erfolg wünschen – und «Buon appetito»!

«Lass ihn gehen, er muss immer übertreiben ...!»



Und dann war da noch ...

... der Pilz, der keinen Pfifferling wert war. am